

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 41

Artikel: Kitschpostkarten-Auslese 1974
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-513019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Höchste Zeit für neoSelgin

Zahnfleischprobleme sind heute die Zahngefahr Nr. 1. Die meisten Zähne gehen infolge Zahnfleischproblemen verloren. So weit dürfen wir es nicht kommen lassen. Darum neoSelgin. Diese besondere Zahnpaste regeneriert und festigt das Zahnfleisch. Denn neoSelgin enthält hypertonic wirkendes Meersalz – man spürt's!



Gesundes Zahnfleisch gibt den Zähnen festen Halt.



Ist das Zahnfleisch krank, so bildet es sich zurück – immer mehr. Endstufe – Zahnausfall!



neoSelgin
regeneriert und festigt
das Zahnfleisch

CIBA-GEIGY

KITSCHPOS

Da haben wir ja etwas Schönes angerichtet, als wir vor ungefähr acht Wochen zum Kitschpostkarten-Wettbewerb aufriefen. Die Kitschpostkarten prasselten nur so auf uns nieder. Insgesamt waren es über 500, die den Weg von nah und fern zu uns gefunden haben. Prächtige Motive versetzten uns in helle Begeisterung: Zwerge aus Irland (endlich kennen wir ihr Ursprungsland), Rentiere vom Nordpol, türkische Bauchtänzerinnen, elsässische Störche, krachlederne Tiroler, hinreissend schöne Sonnenuntergänge und anderes mehr. Sogar aus Italien, einem wichtigen Stammland des Kitsches, trafen einige zu Herzen gehende Kunstwerke ein, was der Leistungsfähigkeit der dortigen Post das beste Zeugnis ausstellt. Allein acht verschiedene Variationen fanden wir vom Loch-Ness-Monster vor, zu dem eine Redaktion in der Hochsommerzeit natürlich ein besonders inniges Verhältnis hat, während Leser, die nicht so sehr in die Ferne schweiften, um den Kitsch zu suchen, uns aus der Innerschweiz eine Menge sich dort offenbar noch immer im Umlauf befindlicher patriotischer Kitschpostkarten sandten.

Spitzenreiter der Saison ist jene Karte vom Berner Oberland, welche Jungfrau, Mönch und Eiger streng naturalistisch in Figura zeigt und 17 Eingänge bei uns zu verzeichnen hatte, dicht gefolgt von den vierzehnmal eierlegenden Gemsen sowie dem neunmal eingetroffenen Bernhardinerhundegespann auf der Axenstrasse, zu dem ein Einsender bemerkte, der Schweizer Geschmack sei auf den Hund gekommen, indessen eine andere Leserin meinte, die Karte würde ihr noch besser gefallen, wenn die Hunde blaue Augen hätten. Aber was will man machen: ein Land, das immerhin Schauplatz einer erfolgreichen Hunde-TV-Serie ist, hat eben auch gewisse Verpflichtungen den Touristen gegenüber.

Dazwischen fuhren wir beim Sortieren einige Male erschreckt zusammen, wenn uns eine Geräusche absondernde Büsi-Karte zwischen die Finger kam. Aber zum Glück hatte es unter dem Stapel Karten auch solche, die uns mit französischer Raffinesse zu optischen Genüssen auch noch angenehme Lavendel- und Orangenblütendüfte spendeten. Dann steckten wir unsere Nasen zur Abwechslung wieder einmal in eine Ansichtskarten-Büchse voll guter Stockholmer «Stadsluft», um sie mit dem Monoxid-Benzpyrengehalt unserer Umgebung zu vergleichen und genehmigten uns gar zum Schluss einen Schluck von dem mitten in einem idyllischen Schwarzwaldpanorama enthaltenen vierzigprozentigen «Obstwässerle», welches uns die freundliche I eserin Edit Bart aus Birchwil in weiser Voraussicht der Dinge, die uns bei der Kitschdegustation erwarten sollten, zukommen liess. «Ein Prost per Post» lautete der sinnige Vermerk auf der Rückseite. Dem haben wir nichts mehr hinzuzufügen – hick!

Apropos Post: Es ist nicht etwa so, wie ein Kitschpostkartensender in seinem Kommentar vermutete, nämlich, dass wir wohl die Absicht gehabt hätten, mit dieser Aktion den Umsatz der Kartenindustrie zu fördern und dieselbe zu weiteren ruhmreichen Taten anzuregen. Wir weisen diese Unterstellung ganz entschieden zurück. Tatsache ist vielmehr, dass wir einmal testen wollten, mit was sich ein ernstzunehmender Dienstleistungsbetrieb wie die PTT während der Reisezeit alles herumschlagen muss. Ganz nebenbei lag uns daran, zu erfahren, wo überall der «Nebi» in den Ferien gelesen wird. Und ausserdem – jetzt können wir es ja verraten – hat es unter unseren Mitarbeitern ein paar ganz verbohnte Briefmarkensammler...

Das Tröstliche an der Sache war, zu sehen, dass der Kitsch eine internationale Erscheinung ist, obwohl nicht selten ganze Kartenserien aus dem Ausland den stolzen Hinweis «Printed in Switzerland» trugen. Vor allem was jene kecken Mannsgöggele betrifft, die, aus dem Glarnerland stammend, so manches stattliche in- und ausländische Panorama durch ihre ulkige Anwesenheit verschönern helfen. Die Wege des Postkartenkitsches sind oft seltsam und verschlungen. So gelang es einer Leserin, just in einer Hafenbar von

POSTKARTEN-AUSLESE 1974

Reggio Calabria jene Postkarte aufzutreiben, die ein nudistisches Phänomen an der Zürcher Gottfried Keller-Strasse zeigt – hergestellt in Zürich. Doch auch dort selbst erhältlich? Oder handelt es sich dabei nur um blondes Gift für den Export? Dem schlechten Geschmack sind jedenfalls keine Grenzen gesetzt.

Einen ganz besonderen Leckerbissen stellt in dieser Hinsicht die (nebenstehend) abgebildete Postkarte dar, die D. Müller, Zürich, in Split/Jugoslawien, erstehen konnte: Ein rastendes Tirolerpaar am Fusse des Matterhorns, in Farben und dazu noch Stereo, gedruckt in Wien, in Dalmatien für die Schweiz repatriert und sicher gestellt – kitschiger geht's wirklich nicht!

Wir werden, weniger zur Erbauung als zur erheiternden Abschreckung, in zeitlichen Abständen eine Auswahl unserer Kitschpostkartensammlung veröffentlichen, nach den Kategorien Edelkitsch, Devotionalienkitsch, krampfhafter Originalitätskitsch, Oldtimerkitsch, Brutalkitsch und patriotischer Kitsch geordnet. Einstweilen vielen Dank fürs Mitmachen. Wir hoffen, es habe allen ebensoviel Vergnügen gemacht wie uns.



Den Käse nicht zum Bahnhof gerollt, sondern hinter das Matterhorn geschoben, wo er eigentlich nicht hingehört, haben die findigen Schöpfer dieser schaurig-schönen Ansichtskarte. In den Entdeckerruhm dieses besonders ansprechenden Matterhornkitsches teilen sich redlich: H. Wettstein, Winterthur, und B. Kummer, Schaffhausen.



Einsender: D. Müller (Zürich),
Margrit Alexander (Zürich),
und Rolf Brandenburg (Rorschach)